

# Schulautonomie!

## Welche Schulautonomie?

Methodisches Vorgehen einer Analyse des österreichischen Mediendiskurses zur (Neu-)Verteilung von Entscheidungsrechten und Verantwortlichkeiten im Schulwesen

Mag.<sup>a</sup> Gabriela Gartmann,  
LVA 232.101, Leitung: Dr. Peter Holtz, WS 2015

# Theoretischer Rahmen

- Bildungswissenschaftlicher Anspruch bildungspolitische Entscheidungen sollten evidenzbasiert (oder zumindest - informiert) getroffen werden
- Bildungspolitische Akteure müssen jedoch auch die öffentliche Meinung sowie die eigenen politischen Interessen berücksichtigen
- In öffentlich intensiv diskutierten Bereichen, in denen unterschiedliche Ideologien und Interessen aufeinandertreffen, wie dem der (Schul-) Bildung, ist es wichtig die eigene Position zu legitimieren und die eigene Glaubwürdigkeit zu stärken (vgl. die Analyse von PISA als bildungspolitischem Ereignis durch Tillmann, Dederling, Kneuper, Kuhlmann & Nessel, 2008)

# Fragestellung

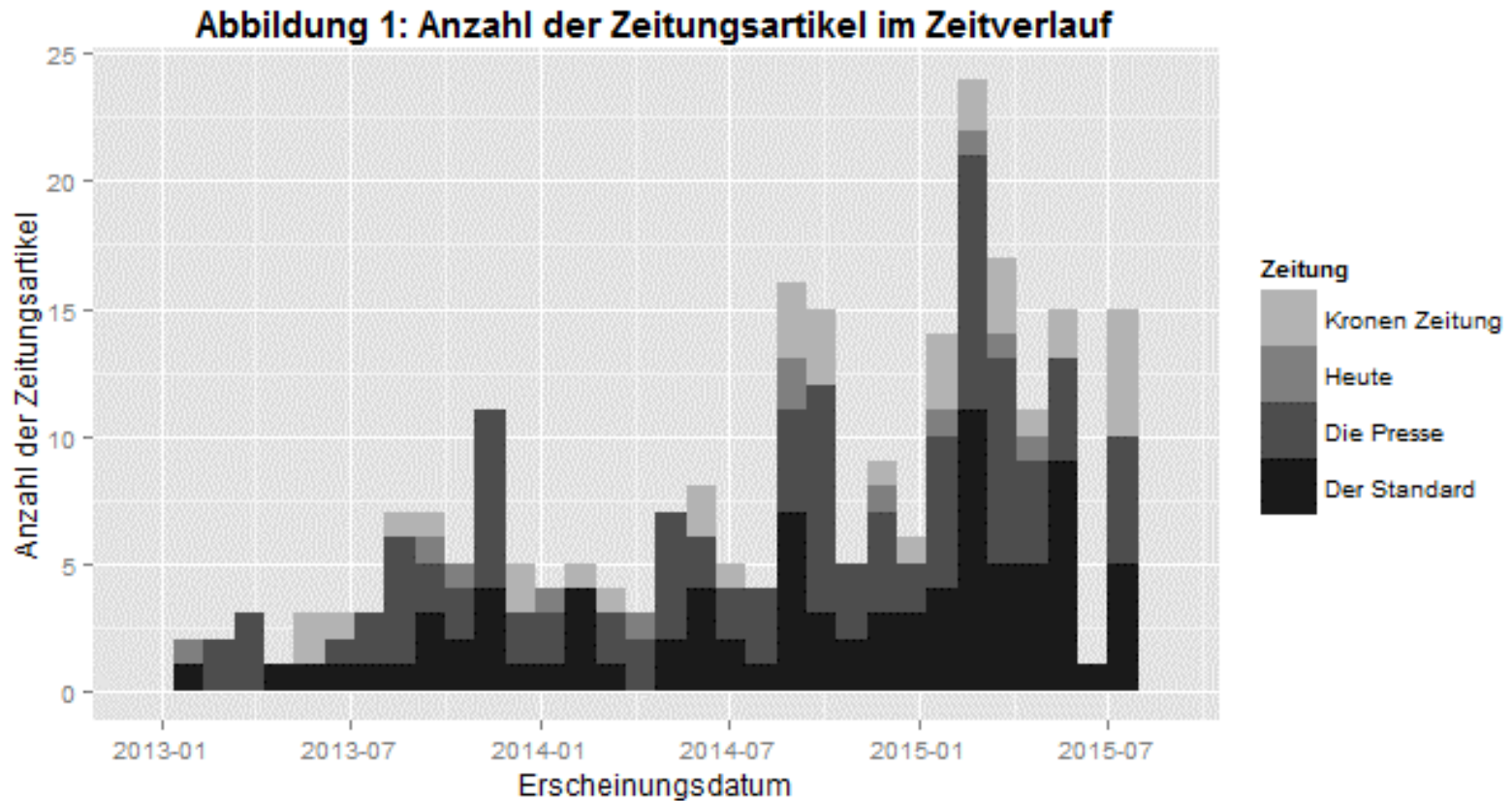
1. Wie wird der Begriff der Schulautonomie in der öffentlichen Diskussion gefüllt?
2. Welche Akteure treten im Diskurs auf, und welche spezifischen Deutungen von Schulautonomie vertreten sie?
3. Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

# Studiendesign

Recherche mittels dynamischer Schlagwortkette in der Datenbank WISO und auf den jeweiligen Webseiten der Tageszeitungen

- N=240 Artikel aus dem Zeitraum 01.01.2013 – 30.07.2015
- Kriterien: nationale Reichweite u. Abdeckung unterschiedlicher Lesergruppen (gesellschaftspolitischer und Bildungshintergrund)
  1. Der Standard  
(tendenziell liberal intellektuelle Leserschaft, n = 89)
  2. Die Presse  
(eher bürgerlich konservative Zielgruppe, n = 103)
  3. Heute  
(gratis Tageszeitung, Boulevard, n = 12)
  4. Kronen Zeitung  
(Boulevard, n = 36)

# Mediendiskurs im Zeitverlauf



# Methodik

Analyse auf Basis einer Kombination von Elementen der Grounded Theory (vgl. Strübing, 2004) und der diskursiven Psychologie (vgl. Willig, 2003)

- Erstes Lesen ohne Analyse
- Grounded Theory
  - Methode des ständigen Vergleichens
  - Kodieren als Prozess der Entwicklung theoretischer Konzepte und Kategorien aus der vergleichenden Analyse
  - Theoretische Sättigung (konzeptuelle Repräsentativität)
  - Bewusster Umgang mit Vorwissen
- Elemente der diskursiven Psychologie
  - Was macht der Text? Wie macht er das?
  - Auswahl der zu codierenden Textpassagen
  - Konsequenzen für die Akteure
  - Metaphern / Bedeutungen

# Wie wird der Begriff der Schulautonomie in der öffentlichen Diskussion gefüllt?

- Übergreifend vorwiegend positive Konnotation und Befürwortung
- Autonomie gilt als fruchtbarer Lösungsansatz für Probleme im Bildungssystem
- Aussagen sind häufig knapp und beziehen sich auf einzelne schmale Aspekte von Schulautonomie
- Nahezu alle wissenschaftlich diskutierten Aspekte enthalten, jedoch nicht im Zusammenhang
- Aspekte als Schulautonomie gedeutet die geradezu in Widerspruch zum wissenschaftlichen Begriff stehen

# Wie wird der Begriff der Schulautonomie in der öffentlichen Diskussion gefüllt?

- Akteure füllen den Begriff an den gesellschaftspolitischen Vorstellungen der politischen Parteien orientiert
- Von einer Evidenzbasierung der Argumente kann somit nicht gesprochen werden (Diese Einschätzung orientiert sich an der aktuellen Übersicht im Nationalen Bildungsbericht von Altrichter, Brauckmann, Lassnigg, Moosbrugger und Gartmann, i.E.)
- Übergreifend vorwiegend positive Konnotation und Befürwortung
- Autonomie gilt als fruchtbarer Lösungsansatz für Probleme im Bildungssystem



# Wie wird der Begriff der Schulautonomie in der öffentlichen Diskussion gefüllt?

Systematisierung der im Mediendiskurs getrennt vorkommenden Elemente von Schulautonomie zu folgenden Themenfeldern

- Personelle Autonomie

betrifft die Frage, durch wen Lehrer und Direktoren bestellt und bei schlechter Arbeitsleistung eventuell auch wieder abgesetzt werden sollten und in wessen Verantwortungsbereich diese Entscheidungen dann liegen müssten

- Pädagogische Autonomie

- Zeitliche Autonomie

- Finanzielle Autonomie

- Zentrale Zielvorgaben und Evaluationen

## Welche Akteure treten im Diskurs auf, und welche spezifischen Deutungen von Schulautonomie vertreten sie?

- Politisch motivierte Akteursgruppen dominieren den Diskurs
  - Politische Parteien (Nationalratsparteien)
  - Bundesregierung (Koalition SPÖ und ÖVP)
  - Interessensvertretungen (WKO, IV, Gewerkschaften, Schülervertretung)
- Einzelpersonen tauchen nur punktuell auf (Forscher, Bildungsexperten)

# Welche Akteure treten im Diskurs auf, und welche spezifischen Deutungen von Schulautonomie vertreten sie?

- Beispiel : Autonomiebegriff des Team Stronach
  - „Komplettautonomie“
  - Eltern wählen Direktoren, diese suchen Lehrkräfte aus und bestimmen deren Gehalt, ihre Fortbildungsverpflichtungen etc.
  - Lehrpläne erstellen die Schulen autonom, verpflichtende Bildungsziele werden zentral vorgegeben und überprüft
  - Verstärkte Konkurrenz zwischen Schulen, indexbasierte Mittelzuweisung

Welche Akteure treten im Diskurs auf, und welche spezifischen Deutungen von Schulautonomie vertreten sie?

Frank Stronach:

*„Und es braucht mehr Schulautonomie: Die Eltern sollen in Zukunft die Direktoren bestellen können. Dann wird sicher alles besser. [...] Mit unserem System der Autonomie und der Leistungsziele können wir das Niveau in allen Schulen stark anheben“*

(Kronen Zeitung 18-08-13, S.8)

Welche Akteure treten im Diskurs auf, und welche spezifischen Deutungen von Schulautonomie vertreten sie?

Matthias Strolz:

*„Wir wollen vom Stellungskampf "Gesamtschule ja oder nein?" weg. Deshalb setzen wir mit 15 Jahren die mittlere Reife (eine Art Minimatura, Anm.) an. Diese sollen alle Schüler machen. Wie sie dort hinkommen, geben wir in die Verantwortung der Schulen. Autonomie lautet das Stichwort.“*

*(Die Presse 25-11-13, S.4)*

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

## Differenzierungsebenen der Argumentation:

1. Ebene: Die schlagwortartige Argumentation
2. Ebene: Die grobe Definition der Teilaspekte
3. Ebene: Die ausführliche Erläuterung

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Beispiel schlagwortartige Argumentation:

*„Wir können sicher auch andere Parteien von unseren Vorschlägen, etwa mehr Schulautonomie, überzeugen. Angst vor einem Lehrerstreik habe ich gar nicht. Das wäre von kurzer Dauer. Alles, was wir tun können, ist längst diskutiert. Es liegt alles am Tisch. Man muss es nur umsetzen.“*

*(Peter Haselsteiner (NEOS) in Heute 18-09-13)*

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Beispiel schlagwortartige Argumentation:

*„Man müsste dringend die ganzen Schulgesetze durchforsten und sich fragen: Was braucht man wirklich, was kostet es? Ich denke, dass es da durchaus Einsparungspotenzial gibt, Stichwort: Autonomie für die Schulen.“*

*(Paul Kimberger (FCG), Die Presse 23-04-14, S.14)*

*„Da gibt es schon einiges, zum Beispiel ein verpflichtendes Lehrer-Feedback, ein echtes modulares Oberstufensystem, mehr politische Bildung. Ich glaube auch, dass die Schulautonomie kommen muss. Das ist der Weg in die Zukunft.“*

*(Raphael Schicho (Schülerunion), Kronen Zeitung 10-07-15, S. 18)*



# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Beispiel grobe Definition der Teilaspekte:

*„Genau. Wir gehen einen Schritt weiter und sagen: Autonomie soll in Schulen. Personell, finanziell, pädagogisch.“*

(Sabine Scheffknecht (NEOS), Die Presse 16-09-14, S.9)

*„Die Schulen sollen sowohl finanzielle als auch personelle Autonomie erhalten. Zudem wünscht sich die IV, dass sich Pädagogen permanent weiterbilden müssen“*

(Die Presse 19-11-2014, S. 28).

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Die ausführliche Erläuterung:
  - In längeren Interviews oder ausführlichen Artikeln hätten Akteure die Gelegenheit eine umfassende Erklärung des Gesamtbegriffs zu geben, sowie auf Forschungsergebnisse zu referenzieren, dies findet jedoch kaum statt
  - Einfache Botschaften wirken auf relativ uninteressierte Leser/innen eher überzeugend (vgl., Herkner, 2004)
    - > Im medialen Diskurs wird nicht mit an Schulautonomie interessierter Leserschaft gerechnet?

## Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Schulautonomie wird selten isoliert diskutiert, sondern meist in Zusammenhang mit aktuellen Bildungsereignissen (z.B. Ganztagschule, Nationalratswahl 2013, Zentralmatura ...)
- Zielkonflikte: Autonomie vs. Strukturreform
- Gleiche Ziele, unterschiedliche Wirkungsprognosen und daher auch andere Umsetzungsstrategien

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Alle Akteure vertreten Interessen: Sie wollen ihre Kompetenzbereiche, Handlungsspielräume und Machtpositionen erhalten oder steigern
- Beispiel: Regierungsparteien inszenieren sich als entschlossen, einig und handlungsfähig, um Wähler/innen zu überzeugen und damit an der Regierung zu bleiben, also eigene Handlungsspielräume zu bewahren

*„Es gibt auch einfachere Dinge [...] So sollen die Details des Sechs-Punkte-Programms geklärt werden, das die Regierung jüngst präsentiert hat – es geht um Punkte wie Frühförderung oder mehr Autonomie. Hier dürfte es keine Differenzen geben.“  
(Die Presse 16-10-14, S. 7)*

# Welche übergeordneten Argumentationsmuster und -strukturen prägen den Diskurs?

- Vergleiche mit anderen Ländern (Finnland od. Niederlande als Argument für positive Folgen der Autonomie)
- wissenschaftliche Legitimation (untergeordnete Rolle im Diskurs)

# Fazit

- Die Logik politischer Auseinandersetzung und Öffentlichkeitskommunikation prägt die medienöffentliche Diskussion über Schulautonomie.
- Schulautonomie wird prinzipiell befürwortet und führt überwiegend positive Assoziationen mit sich, wird aber kaum konkretisiert und wenn, dann mit teilweise höchst widersprüchlichen oder selbst wieder unklaren Aspekten
- Begriff der Schulautonomie bietet eine Projektionsfläche für gesellschaftspolitische Vorstellungen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



*„The published word is not the final one, but only a  
pause in the never-ending process of generating theory“  
(Glaser&Strauss,1967, S. 40)*

# Vorläufige Literatur

- Altrichter, H., Brauckmann, S., Lassnigg, L., Moosbrugger, R. & Gartmann, G. B. (2016). Schulautonomie oder die Verteilung von Entscheidungsrechten und Verantwortlichkeiten im Schulsystem. In M. Bruneforth et al. (eds.). *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015*. Bd. 2. Graz: Leykamp (im Ersch.)
- Angermüller, J., Nonhoff, M., Herschinger, E., Macgilchrist, F., Reisigl, M., Wedl, J., ... & Ziem, A. (Hrsg.). (2014). *Diskursforschung: Ein interdisziplinäres Handbuch (2 Bde.)*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Corbin, J., Strauss, A. (1990). Grounded theory research: procedures, canons and evaluative criteria. *Zeitschrift für Soziologie*, 19, 418-427.
- Gartmann, G. B. (2015). *Schulautonomie! Welche Schulautonomie?* Unv. Vorstudie zum Nationalen Bildungsbericht Österreich 2015. Johannes Kepler Universität Linz.
- Glaser, B. G., Strauss, A.L. (1967). *The discovery of grounded theory: strategies for qualitative research*. Chicago: Aldine.
- Herkner, W. (2004). *Lehrbuch Sozialpsychologie*. (2. Auflage). Huber, Bern u. a.
- Jäger, S. (1993). *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Duisburg: DISS-Studien.



# Vorläufige Literatur

Keller, R. (2011). Diskursforschung: Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. (4.Aufl.)  
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mey, G., & Mruck, K.(Hrsg.). (2010). Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie.  
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Miller, M. (2006). Dissens: zur Theorie diskursiven und systemischen Lernens. Bielefeld: transcript  
Verlag.

Strübing, J. (2004). *Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung  
des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung*. Springer VS, Wiesbaden.

Tillmann, K.-J., Dederich, K., Kneuper, D., Kuhlmann, C., Nessel, I. (2008): *PISA als  
bildungspolitisches Ereignis. Oder: Wie weit trägt das Konzept der „evaluationsbasierten  
Steuerung?“* In: Brüsemeister, T., Eubel, K. D. (Hrsg.). *Evaluation, Wissen und Nichtwissen*.  
Springer VS, Wiesbaden, 117-140.

Willig, C. (2003). Discourse analysis. In: Smith, J.A. (Hrsg.). *Qualitative psychology: A practical  
guide to research methods*. Sage, London, 159-183.

# Zitierte Zeitungsartikel

Haselsteiner, P., Interview in o. A. (2013, 18. September). NEOS wollen rot-schwarze Mehrheit brechen. Heute.

Kimberger, P., in o. A. (2014, 23. April). Lehrer sollen in die Hand der Länder. Die Presse, 14.

Neuhauser J. & Bayrhammer, B. (2014, 16. Oktober). Schule: Suche nach Geld und Konzept. Die Presse, 7

Scheffknecht, S., Interview in Duygu Özkan. (2014, 16. September). In Vorarlberg wird nicht gestaltet. Die Presse, 9.

Schicho, R., Interview in o. A. (2015, 10. Juli). Großen Sieg bis um 6 Uhr früh gefeiert. Kronen Zeitung, 18.

Strolz, M., Interview in Neuhauser, J. (2013, 25. November). Ich kann den Unmut der Lehrer verstehen. Die Presse, 4.

Stronach, F., Interview in Schmitt, R. (2013, 18. August). 100.000 Euro für beste Idee. Kronen Zeitung, 8.

o. A. (2014, 19. November). Industrie fordert ganztägige Gesamtschule. Die Presse, 28.